

INHALT

1.	EINLEITUNG	11
1.1.	Mündliche Referate in der Universität	11
1.2.	Zum theoretischen Ansatz der Arbeit	19
1.3.	Datengrundlage	22
2.	MÜNDLICHE REFERATE ALS BESTANDTEIL DES UNIVERSITÄREN LEHR-LERN-DISKURSES	27
2.1.	Zum Verhältnis von universitärer und wissenschaftlicher Kommunikation	27
2.1.1.	Das dynamische Wissenskonzept	29
2.1.2.	Wissenschaftliche und universitäre Text- und Diskursarten	32
2.1.3.	Selbstkontrolle in der Wissenschaft	34
2.2.	„Die Kunst des Referirens ist ein Teil der angewandten Logik“ – Eine geschichtliche Annäherung anhand von Wörterbuch- einträgen	35
2.3.	Bestimmung der Diskursart ‚mündliches Hochschulreferat‘	38
2.3.1.	Vorkommen	38
2.3.2.	Zwecke	39
2.3.3.	Zielgruppe(n)	40
2.3.4.	Wissenschaftliche Literatur als inhaltliche Grundlage von Referaten	42
2.3.5.	Referentenseitige Präsentationsgrundlage	43
2.3.6.	Das Referat: eine Diskursart zwischen Professionalisierung und Professionalität	44
2.4.	Referate aus der Sicht von Lehrenden	45
2.4.1.	Äußere Form: Länge, Mediennutzung	45
2.4.2.	Vor- und Nachteile von Referaten	46
2.4.2.1.	Vorteile von Referaten	46
2.4.2.2.	Nachteile von Referaten	48
2.4.3.	Von DozentInnen wahrgenommene Schwierigkeiten der Studierenden mit der Diskursart ‚Referat‘	49
2.4.3.1.	Studierende allgemein	50
2.4.3.2.	Studierende nichtdeutscher Muttersprache	51
2.4.4.	Hinweise von DozentInnen zur Vorbereitung eines Referats	52
2.5.	Zum Verhältnis von studentischem Referat und wissenschaftlichem Vortrag	55
2.5.1.	Zur Textart Vortrag	55
2.5.2.	Referat und Vortrag – eine Gegenüberstellung	61
2.6.	Überleitung zu den empirischen Untersuchungen	63

3.	ZUR KOMMUNIKATIVEN STRUKTUR VON REFERATEN	66
3.1.	Zur Turn-Organisation in nicht-institutionellen und institutionellen Diskursen	69
3.2.	Phase 1: Ablauf der Seminarsitzung vor dem Referat	72
3.2.1.	„Günter Grass: <i>Die Blechtrommel</i> “: ein Beispiel aus der Literaturwissenschaft	73
3.2.2.	Zeitliche Positionierung des Referats im Gesamtablauf	77
3.2.3.	Bemerkungen bezüglich der Diskursorganisation während des Referats	81
3.2.4.	Charakterisierung des Referatsthemas durch die DozentInnen	82
3.3.	Übergang 1: Die Turnübergabe an den Referenten	83
3.4.	Phase 2	88
3.4.1.	Phase 2 a: Grundsituation	89
3.4.2.	Phase 2 b _{1-n} : Eingeschobene Sprecherwechsel	90
3.4.2.1.	Dozenteninitiierte Sprecherwechsel: Typen	90
3.4.2.1.1.	Zäsuren	91
3.4.2.1.2.	Unterbrechungen	95
3.4.2.1.3.	Einschübe	103
3.4.2.2.	Dozenteninitiierte Sprecherwechsel: Funktionen	106
3.4.2.2.1.	Verständnissicherung ermöglichen	106
3.4.2.2.2.	Vermittlung bzw. Erarbeitung von zusätzlichem Wissen	118
3.4.2.2.3.	Hervorheben des Stellenwerts des Angesprochenen	126
3.4.2.2.4.	Reparative Handlungen	127
3.4.2.2.5.	Wissenschaftliches Einschätzen	134
3.4.2.2.6.	Positive oder negative Beurteilung der referentenseitigen Vorgehensweise	144
3.4.2.2.7.	Zeitmanagement	152
3.4.2.2.8.	Zusammenfassende Übersicht: Handlungen im Zusammenhang mit dozenteninitiierten Sprecherwechseln	159
3.4.2.3.	Referenteninitiierte Sprecherwechsel	161
3.4.2.3.1.	Angebote zur Verständnissicherung	162
3.4.2.3.2.	Einbeziehen der Seminarteilnehmer	166
3.4.2.3.3.	Eigene Verständnissicherung	170
3.4.2.3.4.	Zusammenfassende Übersicht: Handlungen im Zusammenhang mit referenteninitiierten Sprecherwechseln	173
3.4.2.4.	Kursteilnehmerinitiierte Sprecherwechsel	175
3.4.2.4.1.	Verständnissichernde Fragen	180
3.4.2.4.2.	Erweiterungsfragen	182
3.4.2.4.3.	Einwände	186
3.4.2.4.4.	Zusammenfassende Übersicht: Handlungen im Zusammenhang mit kursteilnehmerinitiierten Sprecherwechseln	192

3.5.	Übergang 2: Abschluss des Referats und Turnübernahme durch D	193
3.6.	Phase 3: „Diskussion“ des Referats	197
3.7.	Übergang 3: Abschluss des Referats-Komplexes	201
4.	VERBALISIERUNGSFORMEN BEI DER VERARBEITUNG WISSENSCHAFTLICHEN WISSENS	203
4.1.	Vom wissenschaftlichen Text zum Referat	204
4.2.	Verfahren der Verarbeitung	207
4.2.1.	Das Patchwork-Verfahren	210
4.2.2.	Übernahme von einzelnen lexikalischen Elementen	220
4.2.2.1.	Beispiel „Kulturbegriff“	220
4.2.2.2.	Beispiel „Bedienungsanleitung“	230
4.2.3.	Zielgruppenorientierte Verarbeitung / Eigenes Formulieren	236
5.	SCHLUSSBETRACHTUNG	255
5.1.	Zusammenfassung	255
5.2.	Weiterführende Überlegungen	262
5.2.1.	Lernziele für Studierende	262
5.2.1.1.	Aneignung von Wissen über die Zwecke des Referats innerhalb des universitären Lehr-Lern-Diskurses und darüber hinaus	262
5.2.1.2.	Aneignung von Wissen über Merkmale und Prinzipien des wissenschaftlichen Handelns und deren Gültigkeit für die universitäre Kommunikation	263
5.2.1.3.	Aneignung von Wissen über die sprachliche Verfasstheit wissenschaftlicher Texte	265
5.2.1.4.	Aneignung von Wissen im Hinblick auf den Vermittlungsaspekt	265
5.2.1.5.	Aneignung von Wissen über die schrittweise Vorbereitung einer Präsentation	267
5.2.2.	Vorschläge für die hochschuldidaktische Qualifizierung von Lehrenden	269
5.2.2.1.	Studentischer Blick auf die Anfertigung eines Referats: wider die Selbstverständlichkeit	270
5.2.2.2.	Bewusstmachung und Reflexion der im Seminar ablaufenden Handlungen	271
5.2.2.3.	Vermittlung von Handlungswissen an Studierende	273
	LITERATUR	274
	NACHWEIS DER IN DEN ANALYSIERTEN REFERATEN VERWENDETEN LITERATUR	282